



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

181 (16.7.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-45127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-45127)

General-Anzeiger



30 im Postamt eingetragen unter Nr. 2320.

(Badische Volkszeitung.)

Der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphisch-Redigirt „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Böhler, für den lokalen und pros. Theil: Ernst Müller, für den Inseratenthail: Jakob Ludwig Sommer, Rotationsdruck und Verlag von Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Des „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.) (Sammtlich in Mannheim.)

Abonnement:
50 Pfg. monatlich, Frägnersohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg., Die Reklamen-Zeile 60 Pfg., Einzel-Nummern 3 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstag in zwei Ausgaben.

Nr. 181. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 16. Juli 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Eine wenig gerechtfertigte Beachtung

finden gewisse in jüngster Zeit an die Öffentlichkeit getretene partikularistische Neuerungen. Seit fast einer Woche beschäftigt sich ein Theil der deutsch-liberalen Presse mit den Forderungen, welche von welfischen und kurhessischen Unzufriedenen erhoben werden und die nicht weniger, als eine Rückkehr zu den Verhältnissen vor 1866 anstreben. Und doch würde man unseres Erachtens weit übers Ziel hinausschießen, wenn man aus der Thatfache, daß so viele gemäßigtere Zeitungen sich so eingehend mit den Phantasereien etlicher Partikularisten beschäftigen, auf eine tiefgehende Bewegung schließen wollte. Jene Blätter drucken einfach die Bemerkungen einer Zeitungskorrespondenz ab, welche an einen großen Theil der gemäßigteren Presse verschickt wird und daher kommt es, daß man in letzter Zeit so viel über partikularistische Umtriebe liest. Die Abwehr derselben stammt nur von einer Seite, der größte Theil der gemäßigteren Presse gibt aber den Neuerungen jener Zeitungskorrespondenz die weiteste Verbreitung. Wir haben uns bisher fast gar nicht mit den in Betracht kommenden partikularistischen Kundgebungen beschäftigt, weil wir sie hauptsächlich als unbedeutende Gefühlsausbrüche etlicher unzufriedener Ausschusssmitglieder betrachteten. Ob ein Kurhessischer Pfarrer über Verletzung des Legimitätsprinzips jammert, oder ein kurhessischer Anwalt die schönen Zeiten der ehemaligen kurfürstlichen Regierungsherrschaft zurücksehnt, ob das Organ der schwäbischen Demokraten seinen Lesern vorlägt, daß die württembergische Staatsbahn-Verwaltung „verpreußt“ werden soll und andere ehrenwerthe volksparteiliche Blätter diese Dinge weiter verbreiten — kurz, ob etliche gewerbsmäßige Heher gegen die Reichseinheit poltern, das kann uns doch wahrlich nicht beirren. Solche Käuze hat es seit zwei Jahrzehnten gegeben und es wird als kein großes Unglück zu betrachten sein, wenn sie auch in zukünftigen Zeiten sich bemerkbar machen. Deshalb von einer Erstarbung des Partikularismus zu reden, oder gar die Befürchtung zu hegen, daß die Grundlagen des Reiches gelockert werden könnten, das kann uns nicht in den Sinn kommen. Allerdings ist es ein trauriges Zeichen der Zeit, daß man am heutigen Tage, dem 15. Juli, an der zwanzigsten Jahreswende des Tages, der als Antwort auf die französische Kriegserklärung das deutsche Volk zu begeisterter Einigkeit entflammte, Artikel über „partikularistische Kundgebungen“ schreiben muß, und traurig, sehr traurig um das Ehrgefühl und die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen die auf blutiger Wahiatt gefallenen Kämpfer mühte es bestellt sein, wenn man nach zwanzig Jahren im Innern vertheidigen mühte, was so glanzvoll auf den blutgebängten Schlachtfeldern des Auslandes entfallen ist. Aber nein, so ist die Sachlage doch nicht; wir fühlen uns ja als ein einiges Volk von Brüdern, und mit Verachtung sei derjenige Deutsche gestraft, der an den Grundfesten des Reiches rütteln wollte. Man legt den partikularistischen Unkenrufen eine zu große Bedeutung bei und schenke ihnen deshalb nicht mehr eine wenig gerechtfertigte Beachtung!

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 15. Juli, Vorm.

Aus Nord, oder beide wird vom gestrigen Tage über die Reise des Kaisers telegraphisch gemeldet, daß nach 17stündiger Fahrt bei schönstem Wetter, welche zum Sognefjord hinaus, dann ein Stück die Küste entlang in den Nordfjord hinein führt, die Nacht „Hohenjollern“ mit Kaiser Wilhelm an Bord am Sonntag 1 Uhr mittags in Oslo angekommen ist. Kurz vor Ankunft hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord.

Die bereits früher erwähnte Versammlung von Reichsjagadgeordneten aus dem Reichsland, Baden und Württemberg zur Anbahnung von Vergünstigungen für die Branntweinleindrenner lehnt u. a. an die Vorschläge an, die in der badischen Zweiten Kammer bei den letzten Beratungen ein weitgehendes Entgegenkommen gefunden haben. Auch der eine der in der Versammlung zur Beratung kommenden Hauptvorschläge — die Gewährung von 3 freien Brenntagen zur Herstellung eines Hausstrunks — lehnt an frühere badische Einrichtungen an.

Die Wahl und Ernennung der Mitglieder des neu zu errichtenden Colonialraths dürfte so beschleunigt werden, daß der Colonialrath noch vor Wiederzusammentritt des Reichstages berufen werden kann, um sich über die wirtschaftliche Ausbeutung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes gutachtlich zu äußern. — Wie die „Köln. Ztg.“ hört, wird demnächst auch Frhr. v. Graevenreuth wieder nach Ostafrika zurückkehren. — Reichskommissar v. Wichmann leidet an Gelenkrheumatismus. Er muß das Bett hüten, auch das Nervensystem ist noch sehr angegriffen. Frhr. v. Graevenreuth und Dr. Bumiller sind noch an seinem Krankenlager anwesend.

Das französische Nationalfest war vom Wetter begünstigt. Aus Paris wird über den Verlauf telegraphisch berichtet: Obgleich halb Paris zur Truppenchau geilt war, hatten alle Straßenconcerte und Vorstellungen in den Sommertheatern starken Besuch. Gegen halb 3 Uhr standen die Truppen in Longchamps bereit. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden. Der Präsident der Republik Carnot fuhr um halb 2 Uhr mit General Brugère und einem anderen General unter Kürassierbegleitung vom Elysee ab und wurde in den Champs Elyses mit Hochrufen begrüßt. Man rief aus: „Es lebe die Republik! Hoch das Heer!“ Die Capellen in den Straßen spielten die Marseillaise. Carnot trat um 3 Uhr in Longchamps ein und wurde auch dort mit großer Begeisterung empfangen. Auf seiner Tribüne besaßen sich der deutsche Botschafter Graf Münster sowie die übrigen Botschafter, Gesandten, Minister und sonstige hohe Staatsbeamte. Frau Carnot saß mit den Damen der Diplomaten und Minister auf einer anderen Tribüne. General Duffis ritt die Front der Truppen ab und nahm dann den Vorbeimarsch entgegen. Die Truppen wurden von der schaulustigen Menge unheimlich herzlich begrüßt. Um 5 Uhr war der Vorbeimarsch zu Ende. Bei der Heimkehr wurden Carnot dieselben Huldigungen zu Theil, wie bei seiner Ankunft. — Aus Vichy wird gemeldet, daß bei dem gestrigen Zapfenstreich die russische Fahne mitten unter französischen Fahnen umhergetragen und vom Publikum angejauht wurde.

Die russische Knutenpolitik macht sich jetzt in Finnland stark fühlbar. Die rücksichtslose Berrückung Finnlands veranlaßte neuerdings die Auflösung des Vereins „Helsingfors Wungh Russikanten“, welcher im vorigen Jahre in Berlin, Paris und Hamburg mit stürmischem Erfolge concertirte. Es gehören ihm die akademische Jugend und die vornehmsten Adelligen Finnlands an. Die Auflösung erfolgte, um einem Concerte bei dem demnächst stattfindenden Besuche des Zaren in Helsingfors auszuweichen, da man Kundgebungen dabei befürchtete.

Ein Karlsbader Bericht der allerniedrigsten „Polit. Corr.“, der offenbar durch den Fürsten Ferdinand selbst veranlaßt wurde, bestreitet den Zusammenhang der Anwesenheit des bulgarischen Hofmarschalls Grafen Joras in Karlsbad mit irgendwelcher politischen Sendung. Joras ist nach dieser Mittheilung angeblich nach Karlsbad gekommen, um sich vor dem Antritt eines zweimonatlichen Urlaubs zu verabschieden. Der Minister Ratschewitch soll lediglich zur Berichterstattung über laufende Angelegenheiten in Karlsbad verweilen. Die Gerüchte über Abdankungs-Absichten des Fürsten Ferdinand beruhen angeblich auf Erfindung; ebenso die Nachricht von einem Worbandschlag gegen Stambulow.

* Abwehr sozialdemokratischer Bestrebungen.

Der „Gesamtverband von Arbeitgebern in Leipzig und Umgegend“ ist nunmehr ins Leben getreten mit den Rechten einer juristischen Person und mit unbeschränkter Dauer. Der Verband verfolgt den Zweck, seine Mitglieder und deren Arbeiter vor sozialdemokratischen Uebergriffen und Ausschreitungen zu schützen. Die Mitgliedschaft können erlangen: a. Fabrikanten, größere Arbeitgeber und Vorstände von Betrieben sowie Verwaltungen; b. jede im Bezirk der Genossenschaft bereits bestehende Verbindung der obgenannten, wenn sie die Rechte einer juristischen Person besitzt; c. die Innungen. Ausgeschlossen wird ein Mitglied durch Verbandsbeschluß, sobald es eine zur Ausnahme erforderliche Eigenschaft verliert oder sich wiederholter Pflichtverletzungen gegen den Verband schuldig macht. Der Verbands-

vorstand besteht aus 21 Mitgliedern, deren Amt als Ehrenamt anzusehen ist.

Im Hinblick auf die Erreichung des Verbandszwecks gelten besonders folgende Bestimmungen: Jede von einer Arbeiterdemonstration betroffene Berufsgruppe oder jeder Einzelbetrieb sät selbstständige Beschlüsse, hat aber den Verbandsvorstand sofort von der Angelegenheit in Kenntniß zu setzen und gleichzeitig diejenigen Arbeiter namhaft zu machen, welche sich sozialdemokratische Uebergriffe und Ausschreitungen zu schulden kommen lassen. Nach erfolgter Beschluffassung hat die betreffende Berufsgruppe zur Erlangung der Unterstützung des Verbandes befaßt einer wirksamen Durchführung ihrer Beschlüsse diese dem Verbandsvorstande vorzulegen. Derselbe untersucht auf Grund der Unterlagen, ob und inwieweit das Einschreiten des Verbandes für die betroffenen als nöthig zu erachten ist. Handelt es sich hierbei um das Vorgehen gegen einzelne Agitatoren oder besonders schlimme Elemente, welche im Interesse der guten Arbeiter von diesen fernzuhalten sind, so beschließt hierüber der Vorsitzende, in wichtigeren Fällen der Vorstand. Weitergehende Maßregeln zur Unterstützung der bedrohten Gruppen und Einzelbetriebe oder zur Erzielung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterliegen den Beschlüssen einer Verbandsversammlung. Ueber die nach diesen Bestimmungen gefaßten Beschlüsse erhalten sofort alle Verbandsmitglieder schriftliche Nachricht, insbesondere sind denselben die Namen der oben gekennzeichneten Leute aufzugeben. Die Verbandsmitglieder machen sich verbindlich, für die Durchführung dieser Beschlüsse unbedingt Sorge zu tragen.

Ein Rückblick auf das Bundeschießen.

Berlin, 14. Juli. Vorbei! Gestern war der letzte Tag des Bundeschießens, der erste, an welchem das Wetter erträglich war. Es war — so viel auch in den Pösten und den Ausständen das Bier und der Wein floßen — eine wässrige Zeit, und es ist wohl erklärlich, daß eine ganze Anzahl Schützen das Fest selbst schließen ließen und abtraten. Für diese Wetterangunst wenigstens trifft den Centralausschuß kein Vorwurf. Er hat es gut gemeint, er hatte sich vorsichtshalber bei Zeiten, schon vor Monaten, als es sich darum handelte, die Zeit der Feier festzusetzen, an Herrn Rudolf Falb mit der Anfrage gewendet, ob der in Aussicht genommene Termin vom 15. bis 22. Juni nach seiner Theorie dafür rathsam sei. Herr Falb selbst verpflichtet jetzt: „Ich riethe entschieden davon ab und zwar mit Hinweisung auf die Sonnenfinsternis vom 17. Juni, welche nach Erfahrung und Theorie eine längere Regenzeit einleiten dürfte. In wie weit dies zutrifft, davon wissen die Sommergäste allerorts ein Wort zu erzählen. Als relativ günstiger wurden damals von mir die Tage vom 6. bis 13. Juli bezeichnet.“ Nun, die Woche vom 15. bis 22. Juni war in der That schrecklich. Aber daß die Tage, welche jetzt eben hinter uns liegen, relativ günstiger waren, läßt sich nicht behaupten. Weniger schuldlos ist der Centralausschuß darin, daß die Zahl der Schießstände bei Westem zu klein war. Ueber diesen Mangel wurde überall Klage geführt. Allerdings waren in Berlin bei weitem mehr Stände errichtet, als je zuvor. Aber sie reichten dennoch nicht aus, und es scheint fast, als ob der Zubrang der Schützen erst in der letzten Zeit ein so gewaltiger wurde, daß das Fest den Veranaltern über den Kopf wuchs. So mußte denn in den letzten Tagen zu allerlei Hilfsmitteln gegriffen werden. Zunächst wurden 6 Schießstände noch in aller Eile errichtet, dann wurde die Schießzeit reduziert, die Pausen zwischen dem Vormittag und Nachmittag abgekürzt. Alle Vereine vom Festplatz stimmten darin überein, daß draußen eine wahre Wuth herrsche, sich mit der Hitze bethätigen zu können. Die Schützen standen in dichten Reihen und warteten oft lange Stunden ungeduldig, bis sie zum Schusse kamen. Dabei war das Abwölren des ganzen Schießprogramms ein theures Vergnügen. Wer sich an allen Veranstaltungen betheiligen will, halte mindestens 265 Mark an die Schießklasse zu entrichten. 6 Mark kostet die Festkarte. Auf Feld- und Standpunktscheiben erlangte man einen Becher bei je 180 Punkten. Pro Schuß kann man günstigen Falls 2 Punkte schießen, man braucht also zu einem Becher mindestens 90 Schuß à 30 Pfg., gleich 27 Mark für beide Arten Scheibenarten. Die Betheiligung an Schießen nach den beiden Arten Festlicheiten kostete 30 Mark. Das Schießen um die 10 großen Ehrenbecher (180 Punkte) erforderte mindestens 90 Schuß à 65 Pfg., gleich 58.50 Mark, die Einlage auf jede der beiden Reicherscheiben betrug mindestens 3 Mark, für die Theilnahme am Serienpunktschießen waren 60 Mark, je 2 Serienarten für Feld und Stand à 15 Mark, zu entrichten. Die Karten für die Jaabscheiben kosteten 7.50 Mark, für die Erlangung eines Bechers für Bistolenschießen waren mindestens 90 Schuß à 30 Pfg., gleich 27 Mark, zu zahlen, Bistolen-Fest- und Kniescheibe kosteten je 5 Mark, und für Pösten waren endlich Karten à 6 Mark auszugeben. Alles in Allem ein theureres Vergnügen, es war aber auch eines für die Theilnehmer, die sich in überraschend großer Anzahl eingefunden hatten. Nun haben sie sich wieder nach allen Richtungen der Windrose zerstreut. Vorbei! — Das Bundeschießen schließt angeblich mit 100,000 Mark Defizit ab.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Juli 1880

Offbericht. Vorgestern Vormittag nahmen die Großherzöge an dem Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Baden Theil. Abends fand größere Hofgesellschaft statt, bei welcher die Herzogin von Genua mit Hofolge, sowie der Fürst von Hohenlohe, Statthalter von Elsaß-Lothringen, erschienen waren. Heute Dienstag, findet die Ueberführung der Großherzöge nach Schloss Rainau statt. Der Großherzog und die Großherzogin reisen mit dem Frühzug, während die Abfahrt der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit ihren Kindern um Mittag stattfindet, so daß dieselben Abends 7 Uhr in Konstanz eintriften werden. Voraussichtlich wird der Aufenthalt der Großherzöge sich bis in den September ausdehnen.

Die Erbgräber der Großherzöge sind gestern Mittag mit Hofolge nach St. Moritz (Ober-Engadin) abgereist, um daselbst einen mehrwöchentlichen Kuraufenthalt zu nehmen.

Militärisches. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht ein Gesetz betreffend die Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung, wonach verabschiedete Offiziere der Militärgerichtsbarkeit nicht unterworfen sind, ferner eine Cabinetsordre, wonach bei Paraden vor dem Kaiser die Nationalkaplane nur gelegentlich des Kaisermanders zu spielen ist und das Salutiren festgesetzt wird, eine andere Cabinetsordre, wonach die Unteroffiziere und Gemeinen der Cavallerie, ausgenommen die Garde du Corps und künftliche Chasseurs, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Cavallerieuniformen ausgestattet werden und die Einführung des Ueber-schulterkoppel für die Garde du Corps, Chasseurs und Dragoner und des Unterschnallkoppels für Fußkavallerie und Ulanen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu erfolgen hat; ferner die Genehmigung eines jährlichen Preiswettens bei den Offizieren, die zum Militär-Kontingentscommando sind, und die Festlegung eines Ehrenabzeichens als Ehrenpreis für den besten Schützen; schließlich die Verlegung des 2. Bataillons der Magdeburger Jäger Nr. 86 von Erfurt nach Raumburg a. S.

Nach einer Mitteilung der portugiesischen Postverwaltung dürfen, wie uns amtlich mitgeteilt wird, Postpakete (sollis postaux) nach Portugal bis auf Weiteres auf dem Wege über Spanien nicht eingeschickt werden. Derartige Sendungen werden daher einweilen nur zur Beförderung auf dem Seewege (ab Hamburg oder Bordeaux) angenommen.

Vom sozialdemokratischen Zukunftsstaat. Wie es mit der Freiheit unter der Herrschaft der Sozialdemokratie bestellt sein würde, zeigt folgender Fall. Die Braunschweiger Sozialdemokraten haben eine aus Vertretern der verschiedenen Gewerke bestehende „Generalkommission“ eingesetzt, welche die Arbeiterbewegung, Ausstände, Sperrn u. s. w. einheitlich regeln soll. Diese Kommission hat nun Beschlüsse erlassen, welche von einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung genehmigt werden sollen. Nach den Bestimmungen derselben sollen die Arbeiter in geradezu eiserner Macht genommen werden, denn von der Zustimmung der Generalkommission soll nicht nur der Ausbruch von Arbeitsausständen u. s. w., sondern sogar der gesellschaftliche Verkehr der Arbeiter abhängig gemacht werden. Eine der Bestimmungen lautet nämlich: „Ferner hat die Generalkommission dahin eine Regelung zu treffen, daß die verschiedenen Corporationsvereinigungen eine Einschränkung und Regelung erfahren. Corporations- und Corporationsvereinigungen haben ihre Absicht, ein Vergnügen abzuhalten, der Generalkommission frühzeitig anzuzeigen, damit eine endgültige Regelung, an welchen Tagen die einzelnen Vergnügungen stattfinden können, entschieden werden können. Ferner hat die Generalkommission auch dahin zu wirken, daß die von Vergnügungsklubben arrangierten Vergnügungen von den der Arbeiterbewegung angehörenden Arbeitern nicht besucht werden.“ Wie wird es demnach erst in dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat ausfallen?

Die Viehzählung von 1880 in Baden. Nach der regelmäßigen jährlichen Viehzählung gab es am 3. Dezember 1880 im Großherzogthum 67,861 Pferde (darunter 3,637 Militärpferde), 91 Felle und Maulthiere, 693,696 Stück Rindvieh, 106,814 Schafe, 301,597 Schweine, 95,839 Biegen, 73,193 Bienenstöcke und 1,846,958 Stück Geflügel. Der Viehstand ist seit dem Jahre 1888 (abgesehen von der Militärpferden) allgemein an Zahl gesunken, während gegenüber dem Jahre 1880 theilweise ein größerer, theilweise ein kleinerer Bestand sich ergibt. Die Zahl der Pferde wurde bei den Zählungen des Jahres 1889 zu 31,267 ermittelt, gegen 29,676 im Jahre 1888 und 22,968 im Jahre 1880. Die seit 1882 eingetretene Zunahme der Pferde, welche einer mit der Erhöhung der Hundesteuer im Jahre 1876 eingetretene Abnahme Platz machte, hält somit noch an. Der Bestand bei 1876 ist um 3,603, der von 1882 um 8,616 oder 38 Prozent überschritten.

Unfreiwillige Komik.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß kein Miß so zu sagen ohne alle Apparate undenkbar ist, welche so zu sagen in dieser Beziehung leisten nun bekanntlich der berufsmäßige und unberufsmäßige Zeitungsschreiber am meisten. Eine Entschuldigung liegt ja freilich für den Tages-Journalisten in dem Umstande, daß hinter ihm die Doppelhefte der Post geschwungen wird, daß die glerig freiliegenden Druckmaschinen ihm oft genug wenig Zeit zur ruhigen, reiflichen Ueberlegung lassen. So kommen denn in den Spalten der Zeitungen zuweilen Dinge zum Vorschein, welche die lauteste Lachlust zu erregen geeignet sind, deren vernunftgemäßen Uebersetzung man aber sich kaum erklären kann. Aber man kann auch noch weiter gehen. In der Erzählung: „Träumen und Wirkungen“ des berühmten Novellisten Theodor Fontane, findet sich folgender Passus: „Und sie schmirgeln sich an ihn und lächeln, während sie die Augen schloß, mit dem Ausdruck bösen Glückes zu ihm auf.“ Hier tritt an Stelle der vorhin erwähnten Entschuldigung Regender Hoff, allenfalls der trübende Anspruch des alten Poeten, der da lautet: „Hüweilen schläft auch der gute Domes.“ Es ist in der That feiner so gut im Sattel, daß er nicht einmal ein wenig heruntertrifft.

Was nun die unberufsmäßigen Zeitungsschreiber anbetrifft, so bedarf es wohl kaum einer besonderen Versicherung, daß diese Kategorien zum Gebiete der unfreiwilligen Komik die meisten und ergötzlichsten Beiträge liefern. Es kommt aber noch ein dritter Faktor hinzu: der Druckfehler, der mit edler Rücksichtslosigkeit gar arg Verwüstungen anrichtet. Was dieser Salan des Seglaffens fertig bringt, davon wissen Zeitungsmenschen gar viele melancholische Wieder zu wissen. Es ist kein Artikel so schön, kein Satz so prächtig erbacht, keine Wendung so lieblich geschmückt, daß nicht dieser Kobold ein verzerres Bild daraus macht, aber welches man eben nur lachen und nichts anderes als lachen kann.

Es ist unbedingt ein sehr lässliches und auch ein sehr dankbares Unternehmen, die unendliche Fülle solcher Blüthen vom Baume der unfreiwilligen Komik zu einem laubenden Strauchlein zusammenzubinden und der lachlustigen Welt

Der Jontentaris soll jetzt auch in Belgien und Rußland eingeführt werden, in Rußland zunächst probeweise auf zwei Bahnen. Die Deutsche Ludwigsbahn hat das Resultat ihrer Ermittlungen über den Verrothlichen Jontentaris Herrn Dr. Berrot mitgeteilt, welcher dieselben (eben im 8. Heft seiner Monatschrift veröffentlicht hat. Der Ausfall, welcher ohne Vertheilungserklärung entfallen würde, ist verhältnismäßig so unerheblich (1 600 000 M. auf rund 7 Millionen Markt Personengebühren und rund 18 Millionen Markt Gesamteinnahme), daß mit Sicherheit nicht nur kein Ausfall, sondern eine Mehrereinnahme zu erwarten ist. — Sehr interessant ist die Mittheilung im 8. Heft der Verrothlichen Monatschrift, daß z. B. auf den Badischen Bahnen nach amtlicher Ermittlung 52 pCt. des gesammten Personenverkehrs sich innerhalb der ersten 10 Kilometer, also bis etwa zur zweiten Station abspielen. Auf die Entfernungen bis 90 Kilometer kommen in Baden 75,9 pCt. des ganzen Personenverkehrs.

44. Hauptversammlung des deutschen Gutav-Adolf-Vereins. Vom 15.—19. September wird in Mannheim die 44. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gutav-Adolfstiftung abgehalten. Am 15. September findet Beratung des Centralvorstandes im Wälder Hof statt. Am 16. September folgt nach einer öffentlichen Begrüßung der Abgeordneten und Gäste im Rathhause die Festgottesdienst in der Trinitatiskirche. Die Predigt hält Prälat Dr. Doll aus Karlsruhe. Öffentliche Versammlungen finden am 17. und 18. September in der Concordiakirche statt. Am 18. erfolgt ein Ausflug nach Heidelberg und am 19. Rheinfahrt nach Speyer zum ersten Spatenfest für die Grundsteinlegung der Protetationskirche.

Beim deutschen Bundesfischen in Berlin hat auch Herr Wih. E. Heibelberger von hier auf der Selbstschilde einen Preisbecher erhalten.

Zum Turnfest des 10. deutschen Turnkreises, welches am 2., 3. und 4. August in Kaiserslautern stattfindet, hat die Großherzogliche Staatsbahnverwaltung eine Fahrpreisermäßigung für die mit Festkarten versehenen Turner in anerkennenswerther Weise bewilligt. Festkarten-Inhaber erhalten hiernach auf einfache Fahrkarte freie Rückfahrt mit einer Gültigkeitsdauer vom 2. bis 6. August einschließlich.

Der badische Bienezuchtverein wird seine diesjährige Generalversammlung am 24. August d. J. in Haslach abhalten. Damit wird eine Ausstellung von Bienen, Honig und verschiedenen zur Bienenzucht erforderlichen Geräthschaften verbunden werden. Die Vorbereitungen zu diesem Feste, welches 2—3 Tage dauern wird, sind in vollem Gange. Anmeldungen können bei Herrn Hauptlehrer Jakob Reumier in Haslach gemacht werden.

Die neue Gemeindeordnung ist nunmehr in ihrem Wortlaute in Nr. 29 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogthum Baden veröffentlicht worden.

Grabungen nach Eisenerzen werden gegenwärtig in der Gemarkung Sandbüschheim sowie in der Nachbarschaft vorgenommen; ob schon ein Erfolg erzielt wurde, oder nicht, ist nicht bekannt.

Beleuchtungen des Heidelberger Schlosses. Aus Anlaß der Stiftungsfeste des Corps Suevia und Sargo-Vorrußia werden in der nächsten Zeit in Heidelberg zwei Schloßbeleuchtungen stattfinden. Die Schwaben feiern von Freitag den 18. bis Sonntag, 20. Juli ihr 50jähriges Stiftungsfest. Sonntag Mittag machen sie eine Ausfahrt nach Heilbronn. Abends bei ihrer Rückfahrt vor Mannheim findet die Schloßbeleuchtung statt. Für Samstag Nachmittag ist in ihrem Festprogramm „Ausflug mit Corpsfähnen nach dem Spyrer Hof“ vorzusehen. Die Sargo-Vorrußia begeben ihr 70jähriges Stiftungsfest, und zwar in den Tagen von Dienstag den 22. bis Freitag, den 26. Juli. Am Donnerstag, 24. Juli Nachmittags, machen sie eine Ausfahrt nach Weinstadt, an demselben Abend um 9 Uhr ist Schloßbeleuchtung.

Unsere diesjährige Regatta verspricht in jeder Beziehung eine großartige zu werden. Mit wenigen Ausnahmen sind die Rennen — auch nach den Vorerennen — mit 5 Booten besetzt, so daß heiße, für den Zuschauer interessante Kämpfe bevorstehen. Auch am Ufer wird alles geschehen, um dem sportsfreundlichen Publikum den Aufenthalt zu einem möglichst angenehmen zu gestalten. Die Tribüne wird in diesem Jahre ca. 150 Meter unterhalb des früheren Standortes aufgeführt, so daß ein mehr gleichmäßiger Ueberblick über die ganze Ruderbahn ermöglicht ist. Außerdem wird dieselbe gedeckt zum Schutze gegen Sonnenein — und Regen, welcher insofern anstandslos nach seiner langen Thätigkeit auszuweichen hat. Ein Festplatz, Restauration mit Sitzplätzen und gedeckten Tischen, Raum zum Auf- und Abwandeln, lauter Windel, welche früher nicht berücksichtigt werden konnten, sollen in diesem Jahre erfüllt werden. Bei so viel Ansehungspunkten ist ein reger Besuch des Festes zu erwarten und kann auch Jedem anempfohlen werden.

Berein Creditreform. Die diesjährige Generalversammlung wurde am Samstag den 12. d. M. abgehalten. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, ergreift der Geschäftsführer des Vereins, Herr Otto Sauer, das Wort, um über die Thätigkeit und Erfolge des Instituts eingehenden Bericht zu erstatten und entnimmt wir seinen Ausführungen, daß der Verein auch im abgelaufenen Geschäftsjahre unter die Rufe zu halten. Ein vor einiger Zeit in 10. Auflage erschienenen „Album unfreiwilliger Komik“ bietet einen solchen Strauß, welchen wir der Beachtung unserer Leser ganz angelegentlich empfehlen. Ja wir gehen noch weiter, wir glauben unsern Lesern einige lustige Minuten zu bereiten, indem wir ihnen einen Blick in dieses belustigende Album gewähren. Der erste Band allein enthält nicht weniger als 770 solcher unfreiwilligen zwerchhellerstüttenden Sünden gegen den gesunden Menschenverstand.

Seit dem Brande der Hygiene-Ausstellung haben wir — leider — ein ähnliches Feuer nicht gesehen, wie dieses. (Berliner Vol.-Anz. 1886, Nr. 125.)

Wohler dieses frevelhafte Verbrechen über den Mangel großer Brände seit der Feuersbrunst der Hygiene-Ausstellung sich rechtfertigt, daß ist uns vollständig unerfindlich. Bei der am Montag vorgenommenen Vatter-Revision wurden wiederum drei Frauen erwischt, welche nicht das richtige Gewicht hatten. (Grüneberger Kreis- u. Intelligenzblatt Nr. 61. 1875.)

Das halten wir für einen Ueberschritt der Polizei, welcher wir eine Berechtigung, das Körpergewicht unserer Marktfrauen zu kontrolliren, nicht zuzuerkennen. Aber diese Polizei bringt noch anderes fertig:

Der R. J. aus D. hat bei mehreren Personen in tiefer Regard Geld durch Schwindelerei sich verschafft. Die Polizei in Colmar brachte diesen Menschen zur Dast, hatte aber von dem Gelde bereits eine beträchtliche Summe verbracht.

Gewaltiger Kreisblatt, 26. Juli 1876. Man sieht, daß unter dieser üblichen Behörde sogar Bräuer zu finden sind.

Wagen- und Lungenleidende werden sicher befreit Dresdenerkr. 82 und 83.

Berl. Gerichtssa. Nr. 89. 1876. Hier hat man es jedenfalls mit einem eben so vertrauenswerthen wie aufrichtigen Arzte zu thun.

Album unfreiwilliger Komik. Sammlung humoristischer Anekdoten, Druckfehler und Ausprüche mit Angabe der Quellen, 2 Bände, Verlag von Richard Schönl, Nachfolger, Berlin.

die günstigsten Resultate zu verzeichnen hatte. Von 3006 Posten mit einem Gesamtbetrage von 99,458 M. 37 Pf., die dem Bureau von seinen Mitglieðern zum Betreiben übergeben wurden, fanden durch Zahlung 1063 Posten mit zusammen 36,953 M. 67 Pf. ihre Erledigung, während in 410 Fällen mit 14,679 M. 84 Pf. Ausstand erteilt wurde und 588 Posten mit einem Betrage von 15,829 M. 2 Pf. theilweise befristet wurden, theilweise unbestellbar waren. Bei 1085 Schuldnern mit 31,505 M. 34 Pf. war das Mahnverfahren erfolglos. Diese Erfolge dürfen, wenn man in Betracht zieht, welche faule Ausstände dem Vereine übergeben werden, als sehr gute bezeichnet werden. Ebenso weist die Abtheilung „Klagverfahren“ des Vereins die besten Erfolge auf. Die Abtheilung „Auskunftsertheilung“ wurde im abgelaufenen Geschäftsjahre sehr stark frequentirt, denn es wurden nicht weniger als 5108 schriftliche Auskünfte erteilt, wovon 1955 auf Briefe und 3153 auf auswärtige Firmen fallen; außerdem wurden an Reisende nahezu 4000 mündliche Auskünfte erteilt. Legitimationskarten, welche die Inhaber zur kostenfreien Einholung von mündlichen Auskünften bei allen Vereins-Bureaux — der Verband zählt gegenwärtig deren 288 — berechtigen, wurden 200 verabreicht gegen 173 im vergangenen Jahre. Es beweisen diese Zahlen, wie die Leistungsfähigkeit des Vereins von der Geschäftswelt immer mehr anerkannt und gewürdigt wird und welche großen Werth er nicht nur allein für den großen Kaufmann, sondern auch für den kleinen Geschäftsmann hat. Nachdem noch über Punkt 2 der Tagesordnung — Beschlußfassung über eingelaufene Anträge beim Verbandstage in Köln — debattirt und Punkt 3 durch Wahl des Vorstandes erledigt war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Die Gesellschaft „Olymp“ veranstaltete vorgestern einen Ausflug nach Wehrau in das Gasthaus zum „Brügel“. Die Beteiligte war eine sehr zahlreiche. Natürlich wurde alsbald nach der Ankunft im Brügel in Wehrau ein Tanzgen arrangirt; an der ersten Solomanse, welche von Herrn Tanzlehrer S. H. D. geleitet wurde, theilnahmen sich 57 Paare. Sämmtliche Anwesende blieben in animirter Stimmung beisammen, bis man am Abend die Rückkehr antrat, worauf man sich noch zu einem gemüthlichen Zusammensein im Vereinslokal „Zum Haberd“ einband.

Die Komitgesellschaft „Solis“ aus Mannheim, welche seit Jahren unrer Stadt besucht und hier selbst sich außerordentlicher Beliebtheit erfreut, hat gestern Abend im „Bäcker Hofe“ ihre erste Soiree gegeben. Der Besuch war, wie nicht anders zu erwarten stand, ein sehr zahlreicher. Die Gesellschaft leistete gestern wieder Vorzügliches, so daß das Publikum fast nach jeder Nummer in lärmliche Beifallstürme ausbrach und sich oft kaum zu beruhigen vermochte. Uebrigens geht die Komitgesellschaft in unserer Stadt ja einen solchen vortheilhaften Ruf, daß es Keinen nach Uthen tragen dürfte, wollten wir über die Leistungen derselben noch weitere Worte verlieren. Erwähnt sei nur noch, daß das Programm gegen das Vorjahr fast durchwegs neue Nummern aufweist. Die Komitgesellschaft gibt noch zwei Concerte, welche heute und morgen Abend stattfinden. Versäume Niemand, unserem Papa Solis einen Besuch abzustatten!

Die Kapelle des 3. Bad. Dragoner-Regiments, welches früher in unserer Stadt garnisonirte, hat eine Kunstreise in die Schweiz unternommen.

Unsere diese Regimentskapelle gab am Sonntag im Festhausgarten zu Wehrau unter Leitung ihres neuen Kapellmeisters, Herrn Dollmar, ein Doppelfonzert, welches sowohl Nachmittags als Abends außerordentlich erfolgreich besucht war und einen glänzenden Erfolg dieser vorzüglichen Kapelle bildete. Namentlich die Solis für Wägen wurden stürmisch applaudirt.

Befoldungserhöhungen im Postressort. Von amtlicher Seite wird geschrieben: Von dem auf 12,688,066 M. festgestellten Betrage der Befoldungserhöhungen im Reichsstat des Reichs fällt ein Betrag von über 10 Millionen Mark, d. i. ca. fünf Sechstel allein auf die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Bei der Vertheilung dieser Zulagen, mit Einschluß derjenigen für das didaktische beschäftigte Post- und Telegraphenpersonal kommen nicht weniger als 85,000 Personen, nämlich 32,000 Beamte und 53,000 Unterbeamte in Betracht (die Gesamtzahl des Post- und Telegraphenpersonals übersteigt 100,000 Köpfe.) Bekanntlich war bei den gegenwärtigen Arbeiten bezüglich der Zulagen unter anderen auch der Gesichtspunkt maßgebend, die große Zahl der einzelnen Beamten und Unterbeamtenkategorien durch Vertheilung in größere Gruppen zu verringern. Hiermit ist für ein so umfangreiches Ressort eine große Umwälzung verbunden. Seit Wochen herrscht bei der obersten Post- und Telegraphenverwaltung die angeknorpelteste Thätigkeit, um die besaglichen Arbeiten zu bewältigen; und es ist unter Aufbietung aller Kräfte ermöglicht worden, dieselben so zu fördern, daß die auf die Zulagebewilligungen sich beziehenden Befolgungen bis auf einen kleinen Theil bereits am Tage der amtlichen Veröffentlichung des Reichsstatgesetzes an die Behörden im Reich haben abgehen können.

Die hiesigen Sphyler und Stankenters haben am Sonntag einen Nachverein gegründet, zu dessen I. Vorsitzenden Herr Fr. Wagner und Herr Konstantini zum II. Vorsitzenden erwählt wurde.

Welche auerordentliche Bewirung mag in dem Haupte Desjenigen abgewaltet haben, welcher sich folgendes Repertoire geleistet hat:

- Opern-Repertoire:
1. April: Lucia di Lammermoor.
 1. Mai: Lantanzauer von Meyerbeer.
 6. Mai: Fidelio von Mozart.
 12. Mai: Lobengrin von Meyerbeer.
- Touren des Stadttheaters zu Halle. Mai 1872. Der Mann wird es noch dazu bringen, wenn ihm nicht das Handwerk gelegt wird, daß sämtliche verstorbenen Componisten in ihren Gräbern vollständig aus der normalen Lage kommen.
- Unter den jungen Händchen des Lehrers D. ist eines, welches mit einem Auge das Lebenslicht erblüht. Friedrichsdg. Nr. 98. 1887.
- Da man es hier offenbar mit Händchen zu thun hat, finden wir wenig Verwunderliches daran. Zur Jagd empfiehlt ich Leuchttouren- und Centralfeuergeräthe, auch Ring-Raketen. Bonn. Volksztg. Nr. 202. 1887.
- Anscheinend soll hierdurch denjenigen Jägern, welche nicht treffen, Gelegenheit gegeben werden, die Hände zu wärmen.
- 6 Mädchen, 8 Kinder mädchen, 1 einfaches Mädchen, 1 Haushälterin zu einem älteren Herrn gesucht. Frankf. Intell.-Blatt Nr. 208. 1888.
- Der geschätzte Herr sollte sich an den Ufern des Salzsees bei den Normonen niederlassen. Junge kräftige Mädchen, in Steppdecken eingewickelt, finden dauernde Beschäftigung. Dresdener Nachrichten. Januar 1887.
- Das ist ganz schön gedacht, aber welches junge kräftige Mädchen wird sich so ohne Weiteres einnähnen lassen. Der Bürgermeister habe schloß seine Rede mit einem vielhundertstimmigen Durrah. Essener Zeitung Nr. 150. 1879.
- Wir trauen einem begeisterten Bürgermeister sehr viel zu, obige Behauptung aber halten wir für übertrieben. (Schluß folgt.)

Der Spenglerkrieger hat nun dadurch sein Ende erreicht, daß ein Theil der Gesellen abgereist und der andere bei denjenigen Meistern in Arbeit getreten ist, welche die Fortbildung der Gesellen bewilligen.

Von einem schweren Unglück wurde eine hiesige Arbeiterfamilie dadurch betroffen, daß ihr einziger Ernährer wegen einer bössartigen Krankheit auf unabsehbare Zeit in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Unfreiwilliges Bad. Durch Umkippen ihres Dollensiers nahmen die Mannschaften der Ludwigsbader Arbeitergesellschaft gestern Abend im Rhein ein unfreiwilliges Bad.

Nachmittliches Wetter am Mittwoch den 16. Juli. Die Witterung ist wie seit Wochen noch immer abhängig von der für den Hochsommer abnormen Erscheinung, daß vom Eismeer her fortgesetzt große Eismassen südwärts schwimmen und so den nördlichen Theil des atlantischen Ozeans bedeutend abkühlen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 15. Juli Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometerstand in mm, Thermometer in Celsius, Niederschlag in mm, and höchste und niedrigste Temperatur des Tages in Celsius.

*) 0: Windstille; 1: schwacher Aufzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 15. Juli. Nachdem sowohl Seien's des Granit- und Spentwert's Bensheim, als auch der Bronze-Gießerei Martin und Bilking in Berlin die Zulage hier eingelangt ist, daß die Viererung der Teile zum Kaiser- und Kriegereisenwerk am Anfang August hier eintreffen werden, wurde von dem Comité zur Einweihung des Denkmals der 17. August l. J. bestimmt und eine Abordnung gewählt, welche demnachst sich nach Karlsruhe begeben wird, um Seine Königl. Hoheit den Großherzog zur Theilnahme an dem Feste persönlich einzuladen.

Heidelberg, 11. Juli. In den in der nächsten Bürgerversammlung zur Beratung kommenden Gegenständen gehört auch der Vertrag der Stadt mit dem Konsortium zum Bau der Nebenbahn Heidelberg-Weinheim.

Karlsruhe, 14. Juli. Der Aufruf des Comité's für das Vorterrassenbild zur Mitwirkung bei der Ausführung hatte einen über Erwarten günstigen Erfolg.

Ein Blick auf Herrn Berndt, der den Weberrod auf die glänzende Klüftung geworfen hatte und wartend unter der Garderobenthüre stand, ließ ihn von seinem Vorhaben abstecken und zu Karrie gewandt, fragte er: „Kommt Ihr Vater, Fraulein Smith?“

„Nein, heute nicht. Ich bin mit Herrn und Frau Arnold zusammen.“

„Mit mir, wenn Sie erlauben wollen,“ sagte er in seiner selbstbewußten Art, die jedoch keinen egoistischen Eindruck machte.

Seine blauen Augen senkten sich tief in diejenigen des Mädchens, welches in dem dünnen, obwohl malerischen Kostüm erlachte. Er bemerkte es und den Grund nicht ahnend, sagte er:

„Sie haben kalt, ich will Ihnen den Mantel umlegen.“ Er ging an Edna vorüber, die vor dem Spiegel alle Anfränkungen machte, ihren Mantel über die reiche, königliche Toilette zu bringen.

„Ich will Dir helfen, Edna. Es ist ja nicht möglich, daß Du ihn allein über den vielen Sommer und die riesenmäßige Kravatte bringst,“ rief Karrie, indem sie sich nach Herrn Berndt umsah, der theilnahmslos dagestanden hatte und, sich jetzt auf seiner Plätzen erinnernd, dienstfertig herbeilegte.

„Überlassen Sie mir das Amt, ich glaube es am besten zu verstehen,“ sagte er mit einem bedeutungsvollen Blick auf Edna, die Karrie nicht gefallen wollte.

Er nahm den Mantel, der ihm sehr bekannt und lieb war. Mit freudigen dachte er an die Zeit, wo er einen so kostbaren um diese schönen Schultern würde legen dürfen. Aber plötzlich, er wußte selbst nicht, wie es kam, fiel aus der Mantelkappe eine kleine, rote Bärse mit goldenem Schloß.

„Oh!“ rief Karrie, indem sie sich an einen Stuhl setzte.

angehoben hatten, so daß nun die Ausführung vollständig gesichert ist.

Hollerbach, 14. Juli. Ein hiesiger Knecht, im Alter von 74 Jahren, versuchte mit Benutzung eines Rasiermessers sich den Hals durchzuschneiden.

Sulzburg, 13. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich im Walde unweit Sulzburg ein schweres Unglück. Holzhaier Johann Friedrich Smelin von Dügelsheim zerlegte unter Anwendung von Sprengpulver Burzelslöde.

Weißenheim a. S., 13. Juli. Gestern Nachmittag wurde der 12jährige Sohn des Ackerers Martin Daut I. in der Sandgrube von herabdrückenden Erdmassen erdrückt, so daß er todt heraus argaben wurde.

Neukastl, 14. Juli. Der „Evangelische Bund“ wird nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, seine zweite Generalversammlung im Saalbau dahier abhalten.

Dürkheim, 14. Juli. Herr Fabrikdirektor Dr. Reichel von Ludwigsbadien hat dem Bälz. Verschönerungsverein die Summe von 4000 Mark überwiesen, welche zur Erinnerung an den Fürsten Bismarck zu Verschönerungszwecken verwendet werden sollen.

Landau, 16. Juli. Durch die Vermehrung unserer Garnison steht uns ein Gesamtzuwachs von 70 Offizieren und Militärbeamten bevor.

Kaiserslautern, 14. Juli. Anlässlich des 3. und 4. August dahier stattfindenden 4. Kreisturnfestes des 10. deutschen Turnkreises (Baden, Eläß und Bälz) wird den Turnern eine Fahrtvermählung auf den Bälz, Eisenbahnen von 50 Prozent im Vorkosten der Fahrkarten bis incl. 6. August gewährt werden.

Gerichtszettung. Mannheim, 14. Juli. (Strafkammer I.) Verurtheilt: Herr Landgerichtspräsident Wasserhann. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dieß.

1) Die Arbeiter Eduard Brech, Georg und Josef Haber, Gottlob Lana und Georg Kremling, gerichtlich am 25. Mai in der Wirtshaus zum Rheinpark hier in Streit, der in eine Schlägerei ausartete.

2) Johann Kubrod von Bensheim, verheir. Maurer, 30 Jahre alt, hat einem Mädchen die Heirat versprochen und mit ihr nach Amerika auszuwandern vorgespiegelt.

3) Die Verurteilung des Jakob Schell, Schneider von Hebelingen gegen die ihm wegen Vergehens gegen § 183 St.-G.-B. vom Schöffengericht hier auferlegten 8 Tage Gefängnis wurde als unbegründet verworfen.

4) Die Verurteilung der Julius Keller jun., Eheleute, gegen die vom Schöffengericht wegen Körperverletzung anlässlich eines Streites mit ihren Riettern, den Eheleuten Schwarz, erkannten je 8 Tage Gefängnis, wurde für begründet erklärt und erfolgte für beide Beschuldigte Frei-sprechung.

5) Die Verurteilung des Joh. Waslawil gegen die vom Schöffengericht hier wegen Körperverletzung ausgesprochene Gefängnisstrafe von 2 Monaten wurde verworfen.

6) Die gegen den verheir. Kesselschmied Leonh. Grünwald von Niederleibersbach, wegen Verbrechens gegen § 176

§. 3 R.-St.-G. erhobene Anklage, erbielte mit dessen Frei-sprechung. — 8) Herrn Lummer, 22 Jahre alter Schmelz von Hamm, ein frecher gefährlicher Mensch, hat am 2. Juni im „Deutschen Michel“ Streit gesucht und nach Verlassen der Wirtshaus auf der Straße gegen einen am Wortwechsel Theilnehmenden einen Schlag abgeföhert, der den Angegriffenen an der Hand verwundete.

9) Die Magd E. Schäfer von Böckli, welche im „Großen Rayerhof“ einer Kellnerin ein Corsett entwendete, wurde mit 3 Tagen Gefängnis bestraft, welche als durch die Untersuchungsfrist verhöht gelten.

Caesarenigkeiten.

München, 14. Juli. (Zusammenstoß) Gestern Morgen 3 Uhr saß auf der Station Zapfenhof bei starkem Nebel ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt, deren Kreuzung wegen einer Verhinderung verzat worden war.

Regensburg, 12. Juli. (Wahl) Dem Vernehmen nach soll die Feier anlässlich der Enthüllung des Standbildes König Ludwigs I. auf nur einen Tag — 25. August — beschränkt werden.

Regensburg, 12. Juli. Dem Vernehmen nach soll die Feier anlässlich der Enthüllung des Standbildes König Ludwigs I. auf nur einen Tag — 25. August — beschränkt werden.

Wiesbaden, 14. Juli. (Die Nachricht von der Festnahme) des Lotterie-Schwindlers Hermann Krüger bekümmert sich leider nicht.

Aus Württemberg, im Juli. (Großes Aufsehen) erregt folgendes Vorkommnis in israelitischen Kreisen. Von der Tauber wird berichtet, der Bezirksrabbiner von Mergentheim habe auf einer amtlichen Turnreise zur Abhaltung des Sabbatgottesdienstes in dem sehr streng orthodoxen Orte Verlichingen sich eine Sabbatbewei-hung zu Schulden kommen lassen; er soll nämlich von zwei dortigen Israeliten am Sabbat betroffen worden sein, wie er eine Cigarette rauchte.

Dettingen (auf der Alb), 13. Juli. (Blitzschlag) Am Freitag hatten wir ein sehr heftiges Gewitter. Hierbei richtete sich ein hiesiger älterer Bürger unter die große Linde an der Straße. Da fuhr ein Blitzstrahl herab und tödtete den Mann. Sein Leichnam wurde am Baum lehend, aufrecht stehend, gefunden.

Berlin, 13. Juli. (Vom Balkon gestürzt) Ein entsetzlicher Unfall hat einen Buchdruckereibesitzer betroffen. Derselbe wohnt seit langer Zeit mit seiner Familie in der Sommerstraße in Weiskense und hat in dem Hause Bergstraße 19 den 2. Stock inne, während ein Bruder von ihm in dem 1. Stock wohnt. Gestern Abend waren beide Familien bei letzterem zusammen gewesen und als der Buchdruckereibesitzer wieder in seine Wohnung zurückkehrte war, begab er sich noch einmal nach seinem Balkon hinaus, um sich weilt über die Brüstung beugend, dem Bruder eine „Gute Nacht“ zuzurufen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte er vor den Augen seiner und seines Bruders Familie aus der beträchtlichen Höhe auf das Straßenpflaster hinab, wo er leblos liegen blieb.

Berlin, 13. Juli. (Ein bedeutender Taschendiebstahl) ist auf dem Schützenplatz ausgeführt worden. Ein angesehener Italiener hatte den Schützenplatz besucht und fuhr gegen Abend mit mehreren Bekannten auf dem Bered eines Pferdebahnwagens von draußen nach dem Dönhofsplatz. Hier betrat die Herren ein Café und bald darauf vermisste der Fremde seine Brieftasche, welche er in der Brusttasche wohlverwahrt hatte. Die Tasche war, wie eine nähere Ver-sichtigung ergab, von oben bis unten aufgeschritten. In der Brieftasche befanden sich über 8000 Mark bares Geld.

Berlin, 13. Juli. (In panischen Schrecken) wurden die Passagiere eines nach Potsdam fahrenden Dampfers ver-setzt. Das Boot war etwa noch eine halbe Stunde von seinem Ziele entfernt, als ein fürchterlicher Knack erkante. Zugleich drang aus dem Maschinenraum eine Dampf-wolke hervor. Die Passagiere glaubten, daß der Kessel geplatzt wäre. Alles drängte nach der dem Lande zugekehrten Seite des Schiffes hin, um Hilfe herbeizurufen. Erst als der Dampf sich verzogen hatte und das braulende Geräusch des Pessels zum Schweigen gebracht war, begannen die Gemüther ein wenig ruhiger zu werden. Der Kessel war glücklicherweise nicht geplatzt, sondern nur ein Chlinder gesprungen. Immerhin war der Schaden so groß, daß das Schiff keine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Es blieb auf dem offenen Wasser etwa 7 Stunden liegen, bis ein anderes von Potsdam kommendes Dampfboot die Stelle passierte. Dieses

Trotzdem scheinen Sie einen Zweifel zu hegen.“ Er gab keine Antwort, aber sein verdörtes Aussehen ver-rückte, daß er bis in die Tiefe seines Herzens verwundet war. Mit einem vorwurfsvollen Blick, den er nie vergaß, nahm sie ihre Schleppe auf und verließ die Garderobe. Berndt folgte ihr. In dem dichten Gedränge bemerkte sie ihn nicht und als es ihm erst möglich war, ihn an der Saalthüre den Arm anzubieten, winkte sie abwehrend mit der Hand. Da er den Rath nicht hatte, ihr trotzdem zu folgen, lenkte er seine Schritte wieder dem Saale zu, wo er nach zehn Minuten Robert Norwood und Karrie Smith begegnete.

„Suchst Du Fraulein Birth nicht einzuholen?“ war Norwood's haitige Frage.

„Ja, aber sie wies mich zurück.“

„Und das konnte Dich betrennen? Ging sie allein?“

„Ich glaube.“

„Vor Dir habe ich alle Achtung. Du bist mir ein schöner Ritter in Waffen“, und ohne Berndt weiter zu beachten, ver-ließ er mit Karrie den Saal.

Draußen war eine frostige Nacht. In dem größten Stillschweigen ging Norwood neben Karrie, welche viel zu erzählen wußte. Manchmal fuhr er bei dem Ton ihrer Stimme zusammen, als ob seine zerstreuten Gedanken einer Fassung bedürften.

Herr Norwood, können Sie nicht ein wenig langsamer gehen? Ich bin ein armer Reisender, wenn ich von meinem Hüßgen abhängen.“

„Verzeihen Sie, Fraulein Smith, ich glaube noch etwas besträt zu sein. Ich setze mein volles Vertrauen in Edna Birth und muß mir sagen, daß der Vorfall nicht ihrem Cha-rakter entspricht. Glauben Sie an die Möglichkeit eines Betrübungs?“

„Kann! Alles spricht gegen das arme Mädchen. So schmerzlich wie ich kann niemand für sie empfinden. Ich hätte lieber die Börse mit dem hundertfachen Berthe verloren, wenn ich das Vorgekommene ungehindert machen könnte. Wir wollen nicht mehr darüber sprechen, selbst vor meinem Vater nicht, und Edna behandeln, als ob nichts vorgefallen wäre. Sie war ohne Zweifel in großer Ver-zweiflung, denn ich glaube kaum, daß sie hinreichend Geld besitzt, um ihr kostbares Kleid

Norwood sah in seinem ersten Erschaunen auf Karrie, dann auf Edna, deren Gesicht so roth wurde, wie der Sommer ihres königlichen Kleides. Er hob die Brie auf und suchte nach der Tasche, um sie wieder hineinzustrecken, als er die volle Wahrheit begriff. Wie er in seiner Verzürzung nicht wußte, was er thun sollte, riß ihm Edna die Börse aus der Hand und rief mit zitternder Stimme:

„Ist das die beinige, Karrie?“

„Ja, wo hast du sie gefunden?“

„Gefunden? Du weißt, ich habe sie nicht gefunden. Was soll das bedeuten? Ich wußte nicht, daß sie in meiner Manteltasche steckte.“

Jemand muß sie gefunden und in meinen Mantel ge-steckt haben, in der Meinung, daß es mein Mantel sei. Ueb-rigens schadet es nichts, Edna. Jeder Verdacht liegt mir fern und obwohl der Vorfall für Dich unangenehm sein mag, so freue ich mich, Dir meine Freundschaft dadurch beweisen zu können, indem ich darüber schweige. Herr Norwood und Herr Berndt theilen sicher meine Ansicht.“

Mit diesen scheinbar harmlosen Worten nahm Karrie die Börse aus Edna's Hand und öffnete sie sorglos. Jedoch weber ihr Geld, noch der Diamanteneing kamen zum Vorschein, sondern eine Schur jener weißen Perlen, welche ver-schwenberisch das Kleid, wie auch die dichten, schwarzen Haare und den schönen Hals von Edna zierten.

Ein allgemeines Stillschweigen erfolgte.

Niemand wird mir glauben, daß ich von alledem nichts wußte“, sagte endlich Edna mit beruhigter Stimme. „Ich habe die Perlen nicht vermüßt. Man hat sich einen traurigen Scherz oder eine beabsichtigte Intrigue mit mir erlaubt — Wollen Sie mich nach Hause bringen, oder wünschen Sie unter diesen Umständen entschuldigt zu werden.“

„Ich sehe Ihnen zu Diensten“, sagte Herr Berndt, der sich hinter Edna gestellt hatte, um beobachten zu können aber nicht um beobachtet zu werden.

Sie fühlte, daß er sie für eine Diebin hielt. Ihr stolzer, halb bitterer Blick wandte sich von ihm zu dem Manne, an dessen Urtheil ihr mehr gelegen schien, wie an der ganzen Welt.

„Glauben Sie es“, fragte sie.

„Ich kann es nicht glauben, Edna.“

Janzen wurde angerufen und nahm die Passagiere des beschädigten Dampfers auf, um dieselben nach Weiskam zu bringen.

Berlin, 14. Juli. (Hinrichtung.) Heute früh um 7 Uhr fand auf dem Hofe des Gefängnisses zu Bismarckstrasse eine Hinrichtung statt.

Wien, 14. Juli. (Im Badener Curpark) spielte sich gestern eine peinliche Scene ab. Der Besucher einer in der Schwefelstadt wohnhaften Banauerstochter war dem Mädchen einen Kuss und wurde deshalb von dem Bruder desselben zum Duell gefordert.

Paris, 15. Juli. (Ein eifersüchtiger Priester.) In Robes hat gestern Abend ein Priester, der Abbé Courtial, auf der Straße eine junge Frau erschossen. Der Priester war der jungen Frau seit einer halben Stunde gefolgt; in der Hand hatte er eine geladene Pistole, die er ohne Vorwarnung auf die junge Frau losgelassen.

Madrid, 14. Juli. (Die Cholera.) Aus der Stadt Valencia ist kein neuer Fall der herrschenden Epidemie gemeldet worden; dagegen sind die letzten Nachrichten aus der Provinz Valencia beunruhigend. Eine neue Verhinderung von Jalta und Benaguacil bei Turis wird gemeldet.

London, 14. Juli. (Die entlassenen Briefträger) haben am Samstag gegen Auslieferung ihrer Uniformen den rückständigen Lohn erhalten. Viele verweigerten den Generalverein, der sie im Streik gelassen, und gerichteten ihre Wut gegen die Behörden.

Sofia, 10. Juli. (Eine unangenehme Ueberraschung) wurde vor einigen Tagen den auf ihren Feldern arbeitenden Bauern des Dorfes Sobotrasskane, 17 Kilom. von Sofia, zu Theil. Ohne sich vorher durch ein warmendes Gebrauchen anzukündigen, kühlte plötzlich aus dem hohen Getreide eine gewaltige Welle und warf sich auf einen der ohnmächtigen Arbeiter.

Theater und Musik.

Langer's „Marrillo“ gelangt in nächster Saison am Hoftheater in Karlsruhe zur erstmaligen Aufführung.

Carl Görlitz. Wieder ist einer der wackeren Kämpfer auf dem Felde des Humors und Frohsinnes, der so manche Bange des Erfolges auf dem einstmals großen Gebiete des alten guten Berliner Pöbels gebrochen, heimgegangen zu seinen Vätern. Carl Görlitz ist einem Nieren- und Gehirnliden erlegen.

Adalbert Matkowski geht zu Anfang des nächsten Jahres für einen Monat nach New-York, um auf der Bühne des dortigen Amberg-Theaters zu gastiren.

Frau Marie Deppe, gegenwärtig Mitglied der Kroalichen Sommeroper, ist vom Director Stagemann für 5 Jahre an das Stadttheater zu Leipzig engagirt worden.

Marcella Sembrich hat sich nach der Schweiz begeben. Ueber die zahlreichen Anträge nach Amerika, Russland, Spanien und Italien hat die Diva noch keine Entscheidung getroffen.

zu bezahlen. Ich bitte Sie, ihr nichts nachzutragen. Wollen Sie mir das versprechen, Herr Norwood? War es Zufall, war es Absicht? In dem Augenblicke, wo Karrie so für Edna gesprochen und gerade der volle Schein einer elektrischen Straßenlaterne auf ihr Gesicht fiel, hob sie die tränenfeuchten Augen zu Norwood empor.

Fraulein Karrie, das war schön von Ihnen. Wenn ich glauben dürfte, daß Edna das Gegenheil wäre von dem, was ich für Sie hielt, so könnte ich kein Interesse mehr für sie empfinden.

Herr Norwood, es thut mir leid für Sie, wie für Ihre Ideal; es ist nicht angenehm, so enttäuscht zu werden; erwarte Karrie mit einem eigenartigen Aussehen ihrer Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Juli. Die eingefangenen Nachrichten zufolge sind in Russland in der Stadt Uciang in Gouvernement Komowo, in Folge Brandstiftung, 400 Häuser eingeebnet worden; die Stadt Swiergen im Gouvernement Kurland ist arbeitslos niedergebrannt.

München, 14. Juli. Wie die neuesten Nachrichten melden, hat eine Abordnung der Münchener Erzdiöcese dem Runkius ihr Bedauern über das unpassende Benehmen des farces von Oberammergau ausgedrückt.

Wien, 14. Juli. Nach der „Politischen Correspondenz“ überreichte der serbische Gesandte dem auswärtigen Amte eine Note, in welcher die Vermittelung bei der ungarischen Regierung, betreffs der Einfuhr von Vorkentisch nachgesucht wird.

Wien, 14. Juli. Die Regierung ernannte zu Mitgliedern des böhmischen Landesausschusses vier Gelehrte, drei Deutsche und einen Prager Dominikaner, der als deutschfreundlich gilt. Die Regierung hat den österreichischen Studentenverein in Wien, der ursprünglich gegen die Antisemiten und Deutschnationalen gegründet war und zuletzt auf 40 Mitglieder gesunken, sich sozialistischer Richtung zugewendet hatte, aufgelöst.

Wien, 14. Juli. Graf Kollmar Potoki erschoss sich in einem Wiener Hotel. Er hat mit einer Französin ein Vermögen von anderthalb Millionen durchgebracht.

Paris, 14. Juli. Der von Genuchi für den Verfasser der besten Denkschrift über den Bimetallismus ausgegebene Preis von zehntausend Francs wurde dem früheren holländischen Minister des Auswärtigen, Rochussen, zugesprochen.

Paris, 14. Juli. Als Carnot auf der Rückfahrt sich dem Elysee bis auf wenige Minuten genähert hatte, gab ein Individuum einen Schuß aus einem Revolver in die Luft ab. Der Mann wurde verhaftet und gab bei der Vernehmung an, daß er Jacob Heise und beschäftigungsloser Chemiker sei; er habe schon mehrere Erfindungen gemacht, aber keinen Erfolg gehabt, und wollte mit dem Schuß bloß die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenken.

Paris, 14. Juli. Gestern fanden vor West-Flottenmandevr statt. Die Blätter berichten von einem großartigen Erfolge. Es galt dem Kampf der Torpedoboote gegen die Panzerschiffe. Wenn von den ersteren eines sich unbemerkt auf 400 Meter einem Panzerschiffe nähern sollte, so ist es als Sieger; wenn dagegen die Torpedoboote auf mehr als 400 Meter Entfernung durch das elektrische Licht entdeckt wurden, so war der Sieg den Panzerschiffen zugesprochen.

Rom, 14. Juli. Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betreffs der frommen Stiftungen in der von der Kammer votirten Fassung und begann sodann die Berathung des Gesetzentwurfs betreffs Errichtung eines Bodenkredit-Instituts; von letzterem wurden die ersten vier Artikel in der von der Kammer votirten Fassung angenommen.

Lissabon, 14. Juli. Die Budgetkommission der Baireskammer ist einer sechsprozentigen Erhöhung der Steuern zugeneigt. In Porto griffen mehrere Arbeiter die Spinnerei-Fabrikgebäude mit Steinwürfen an, weil zwei wegen Streikagitation entlassene Arbeiter nicht wieder angenommen wurden.

London, 14. Juli. Unterhaus. Ferguson erklärte, daß am 20. Juni mit Zustimmung des Bischofs in Exzerum eine Durchsuchung der armenischen Kirche und Schule nach Waffen stattgefunden habe. Die Armenier, darüber empört, hätten den Bischof angegriffen und auf ihn geschossen. Von den zur Herstellung der Ordnung herbeigesetzten Truppen seien im Danbgenosse 20 getödtet und 2-300 Mann verwundet worden. Der Gouverneur habe die Ruhe alldann hergestellt. Der englische, französische und russische Vertreter hätten in Konstantinopel Vorstellungen und gewisse Vorschläge gemacht.

Jacob J. Reis, Mannheim, G. 3, 23. Näh des Speisemarktes. Möbelfabrik und Lager aller Sorten Polster- und Kastenmöbel. 78083

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 14. Juli. Die heutige Börse verlief recht unbedeutend. Deutsche Unionbank-Aktien stellten sich auf 87 G., Badische Anilin- und Soda-Fabrik 270 G., 270.50 B. Chem. Fabrik Goldenberg 110 B. Sonstiges unverändert.

Table with columns for various bonds and securities, including 'Obliq. Markt', 'A. O. P. V. B.', 'Mannheimer Obliq.', etc., with corresponding prices.

Table titled 'Actien' listing various stocks and their prices, including 'Badische Bank', 'A. O. P. V. B.', 'Mannheimer Obliq.', etc.

Table titled 'Wannheim, 14. Juli. (Wannh. Börse). Producten-Markt.' listing market prices for various goods like 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', etc.

Frankfurter Mittagsbörse. Die neue Woche eröffnete ziemlich günstig, wohl insofern die Bitterungsumschläge. In erster Linie kam dies den österreichischen Bahnen zu statten.

Table titled 'Frankfurter Effectenbörse' listing various stocks and their prices, including 'Banknoten', 'Oester. Credit', 'Deutsche Reichsbank', etc.

Table titled 'Mannheimer Hafen-Verkehr vom 14. Juli.' listing ship arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Table titled 'Schiffahrts-Nachrichten' listing shipping news, including ship names, companies, and destinations.

Wasserkrafts-Nachrichten. Mannheim, 14. Juli. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Reichsdampfer-Verkehrs.) Dampfer 'Weiser' verließ am 14. Juli in Bremen abfahren war, ist am 11. Juli gegen 0 Uhr nach Mannheim angekommen.

Wasserkrafts-Nachrichten. Mannheim, 14. Juli. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Reichsdampfer-Verkehrs.) Dampfer 'Weiser' verließ am 14. Juli in Bremen abfahren war, ist am 11. Juli gegen 0 Uhr nach Mannheim angekommen.

S. & J. Ridgard, U 4 Rv. 27, (Mittlerzeit im Gelände, Klavier, Theorie, Familien-Praxis)

D 4, 910 1 Zimmer zu verm. ... D 6, 13 1 Gaupenwohng. p. 1 ... D 6, 15 Parterrewohnung ... D 7, 13 Rheinstr., 2. Stod ... E 1, 4 3 Zimmer, Küche nebst ... E 1, 12 Gaupenwohng., 2 Zimmer, Küche ... E 4, 17 Fruchtmarkt, 2. Stod ... F 5, 5 2. Stod mit Glasab ... E 8, 8a 4 St., 1 Zim. u. Küche ... F 2, 6 Marktplatz, 1 geräum ... F 7, 19 1/2 großes Man ... F 7, 21 schöne Wohnung ... F 7, 24 Ringstr. Gaub.-Wohng. ... F 8, 8 eine eleg. Par ... F 8, 14b 3. St., abgetheilt ... F 8, 14b 4. St., 11. Wohnng ... F 8, 19 4. Stod, 3 Zim., Küche ... F 8, 22 neben Post- und ... G 3, 2 der halbe 2. Stod ... G 3, 11 Seib. 2. St., 3 Z. ... G 3, 11a 2. St., 3 Zim. u. Küche ... G 5, 17 2. St., 3 Zimmer u. ... G 6, 17 2 Zim. u. Küche l. d. ... G 7, 6 1/2 3 Z. u. Küche u. v. ... G 7, 6 1/2 2. St., 2 Zimmer u. ... G 7, 15 1. St., 6 Zim. u. v. ... G 8, 21 3 Zim., Küche u. Bad ... G 8, 25 2 Zimmer und Küche ... H 3, 13 2 Wohnungen zu ... H 3, 21 3. St. Seitenb. 2 ... H 7, 7 2. Stod, 3 Zim., u. ... H 7, 9 keine freundl. Wohng ... H 7, 12 4. St. ist eine ... H 7, 30 2. Stod ganz oder ... H 8, 1 Ringstr., 3. Stod, ... H 8, 4 abgetheilt, 2. Stod ...

H 8, 13 1 Wohnung mit ... H 9, 14a 1/2 Wohnung, 3 ... J 2, 3 2 Zim. u. Küche zu ... J 2, 7 2. St., 4 Zim., Kitch ... J 2, 8 1/2 schöne Mansarden ... J 3, 10 1 geräum. Mansarden ... J 5, 6 3. St., 2 Zimmer u. ... J 5, 10 3 Zimmer Küche, ... J 7, 13b Ringstr., 4. St., ... K 1, 8a Neudorfstr. 1 abg. ... K 2, 22 2 Zimmer u. Küche ... K 3, 7 1 Gaupenwohng. mit ... K 3, 7 2 kleinere Wohng. ... K 3, 13 Hüb., 3 kleine ... K 3, 13 3. Stod, 2 Zim., ... K 3, 15 3 Zim., Küche u. ... K 4, 8 1/2 2. St., 4 Zim., ... L 4, 2 die Parterre-Wohng. ... L 4, 18 1 St., 3 Zim., Bb. ... L 6, 5 11. Wohn. an kinderr. ... L 6, 12 4. Stod, eine kleine ... L 10, 7b Wegen Wegzug 2 ... L 12, 3 2. Stod, 6 Zim. u. ... L 11, 29a 2. Stod ... L 13, 11 1/2 4. Stod, 6 Zim. ... L 13, 12a 5 Zimmern u. ... L 13, 12b 2. Stod, 6 Zim. ... L 14, 5a 2. Stod, 7 Zim. ...

Zu vermieten. N 3, 4 3. St., 5 Zim., ganz überge ... N 3, 15 3. St., 5 Zimmer oder 4 Zimmer mit ... N 3, 17 1 Z., Küche u. Keller ... N 4, 21 keine Wohnung zu ...

Schöne Wohnung N 7, 8 3. Stod 6 Zimmer, Küche und ... U 4, 4 3 Zim., Küche u. zu ... U 4, 5 2. St., 6 Zim., Küche, ... U 5, 10 Ringstr., 7 Wohn ... U 5, 13 2 Zim. und 3 ... U 6, 2 2. St., 4 Zimmer, ... U 6, 26 1 Z. u. Küche mit ... Z 6, 2a 2 Z. u. Küche u. v. ... Z 7, 3 1/2 Sedenheimstr. ... Z 2, 20 Neuer Stadth. ... Z 1, 16 1 schöne Wohnung mit ... Z 1, 16 1 Wohnng. mit ... Z 2, 1 Wohnung mit Wasser ...

E 3, 8 1 Tr. hoch, möbl. Zim. ... F 2, 9 2. St., 1 möbl. Zim. ... F 3, 10 1 möbl. Zimmer zu ... F 5, 24 1 möbl. Zimmer-College ... F 4, 21 3. m. Kost Jan ... G 3, 11 2. Stod, 1 gut möbl ... G 4, 19 möbl. Zim. an einen ... G 5, 4 3. St., 1 möbl. Zim. ... G 5, 19 1 schön möbl. Zim. im ... G 6, 2 3. Stod, 1 kleines ... G 7, 5 4. St., freundl. möbl. ... G 8, 12 4. St., 1 f. möbl. Zim. ... G 7, 12 1 gut möbl. Zim. ... G 8, 14 3. St., 1 f. möbl. Zim. ... G 8, 24a 3. Stod, 1 schön möbl. Zim. ... H 2, 7 1 möbl. Schlafz. ... H 4, 25 1 gut möbl. Zim. ... H 5, 3 1 möbl. Part.-Zimmer ... H 5, 8 1 möbl. Part.-Zimmer ... J 2, 7 möbl. Zim., 2 Zim. ... K 2, 17 2. St., 1 möbl. Zim. ... K 3, 3 2. Stod, 1 gut möbl. Zim. ... R 3, 5 1/2 2. Stod, möbl. ... K 4, 7 1/2 Ringstr., Part.-Zimmer ... L 6, 4 ein gut möbl. Part.-Zimmer ... L 6, 8 1 schön möbl. Zim. ... L 10, 5 3. St., 1 od. 2 möbl. ... L 11, 29b 2. Stod, ein möbl. ... L 14, 3 3. part. möbl. Zim. ... L 16, 8 2. St. 1 möbl. Zim. ... L 18, 9 (Thoräder-Str.) 1 schön möbl. Zim. ... L 18, 10 3. St., schön möbl. ... L 18, 12 3. St. am Tatterfall ... L 18, 14b 4. Stod, 2 gut möbl. ... M 1, 1 1 Trapp., 2 fein möbl. ... M 3, 7 1/2 möbl. Zimmer mit ... G 4, 15 3 Tr., 1 g. möbl. Zim. ... D 1, 12 2. St., 1 f. möbl. Zim. ... D 2, 1 3. St., 1 od. 2 schön möbl. ... D 4, 14 Reughausplatz, 3 Treppen ... D 5, 5 möbl. Zim. m. Pension ... E 1, 8 1/2 1 gut möbl. Zim. ... E 2, 7 1/2 1 Stige hoch gut möbl. ...

O 5, 14 Kapuzinerplatz (sch. möbl. Zimmer sofort zu verm.) ... P 5, 14 1 schön möbl. Zim. ... P 6, 3 3. St., schön möbl. Zim. ... P 6, 15 2. St., 1 einfach möbl. ... Q 1, 1 4. St., möbl. Zim. mit ... Q 2, 28 ein hübsch möbl. Zimmer ... Q 4, 4 3. Stod, möbl. Zim. ... Q 4, 19 1 möbl. Zim. ... Q 5, 16 möbl. Part.-Zimmer ... Q 5, 19 schön möbl. Zim. ... S 1, 15 2. St., 1 f. möbl. Zim. ... T 1, 13 3. St., 1 f. einfach möbl. Zim. ... T 2, 4 2. St., 1 f. möbl. Zim. ... T 6, 2 1/2 2. St., 1 f. möbl. Zim. ... U 1, 1 1/2 1 gut möbl. Zimmer ... U 4, 11a 1. Stige Ringstr. ... Z 4, 9 nächst der Ringstr. ... Z 7, 3 1/2 Sedenheimstr. ... Z 2, 15 3. St. links, 1 möbl. Zim. ...

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kgr. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade
Überall vorrätig. 75298

M. Hirschland & Co.

P 2, 1, Planken Mannheim gegenüber der Reichspost

empfehlen im Ausverkauf:

Reise-Plaids, reine Wolle, 1 1/2 Mtr. lang, in hellen Careau's und Streifen M. 3.75.

Reise-Hüte, in Filz, garnirt M. 2.—

Strand- und Gartenhüte, garnirt M. 1.50.

Elegant garnirte Strand- und Reishüte für Damen und Kinder von M. 3.— an.

Gelbe Mouffeline-Westen für offene Jaquettes M. 1.—

Stickerkleidchen für Kinder M. 3.—

Stickerkleider für Damen M. 7.—

Rein seidene Handschuhe 6 Knopf lang 50 Pfg.

Während des Ausverkaufes gewähren wir auf alle Artikel einen Cassen-Sconto von 15 Prozent; für spezielle Sommer-Artikel einen solchen bis zu 50 Prozent.

Der Ausverkauf beginnt Samstag, den 12. Juli und endet Freitag, den 1. August. 82205

Großer reeller Ausverkauf.

Einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie der verehrlichen Kundschaft der Firma

J. GROSS, am Marktplatz

F 2, 6

F 2, 6

maße ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich wegen Uebergabe des Geschäftes das von meinem verstorbenen Vorne hinterlassene gesammte Waarenlager einem

Total-Ausverkauf

aufsehe. Um mit den großen Vorräthen in:

Schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Samnten, schwarzen und farbigen wollenen Damenkleiderstoffen, Unterrockstoffen, einfarbigen und bedruckten Flanell, weiß Piqué, bedruckten Satins, Cattan und Cretonne für Kleider, Bettüberzüge und Vorhänge, weißen Leinen, Bettdrill, Barchent, Coelisch, Waffel- und Piqué-Bettüberdecken, sowie wollene Bett-, Bügel- und Pferdebedecken, weiß und crème Tüll-Gardinen, Spachtel-Vorhänge;

Prima reinwollene Budelins, Paletots, Regen- und Wintermäntelstoffe, Leinen für Waschanzüge, Cravatten, Taschentücher etc. etc.

möglichst schnell zu räumen, gewähre ich auf sämtliche Artikel bei Baarzahlung einen

Rabatt von 20 Procent.

Einige kleinere ältere Posten zur Hälfte des Einkaufes.

Da sämtliche Stoffe stets nur in Prima Qualitäten geführt wurden, so ist hierdurch Jedermann sehr günstige Gelegenheit für äußerst vortheilhafte Einkäufe geboten und lade ich daher zum Besuche der Geschäftslokaltäten ergebenst ein. 81570

Hochachtend für die Firma **J. GROSS:**

Frau Josefine Nieper Ww. geb. Groß.

NB. Muster können während der Dauer des Ausverkaufes nicht abgegeben werden.

Beginn des Ausverkaufes Montag, den 7. Juli 1890.

Brennholz

mit zu folgenden Preisen von Unterzeichnetem geliefert: 80843
Tannen-Scheitholz, 1. Sorte, per Ster M. 9.—
Buchen-Scheitholz, 1. Sorte, 10.50
Buchenholz, gesawten und trocken, per Centner 1.30
Tannen-Prügelholz, entsprechend billiger. 80845

F Aeckerlin, E 6, 4.

Bestellungen werden entgegengenommen: Goldene Gasse, P. 1, 13 u. H 1, 6, 2, 5.

Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt in Mannheim, G.S.

Fides bestellt Cautions für alle Berufsweige durch ihre Polissen und bürgt für Gelder, welche zu Cautionszwecken dargeliehen sind. 78904

Prima Ruhr-Kohlen

fein geschnittenes Tannenholz, sehr trockens Bündelholz empfiehlt zu den billigsten Preisen. 82200

St. Rieger K 4, 10

Schwarzwald-Hôtel, Titisee

Im bad. Schwarzwald, 2800 ft. M., Station der Höllenthalbahn (Freiburg-Neustadt i. B.), Neues vorzüglich eingerichtetes Hôtel, mit schattigem Garten, Waldanlagen und Terrasse am See. Ausgezeichnete Weine und Küche. Pension zu mässigen Preisen. Prospekte auf Verlangen. 77804 Friedrich Jäger.

Luftkurort Auerbach.

Station der Main-Neckar-Bahn, zwischen Darmstadt und Heidelberg, am Fuße des Melibokus und Auerbacher Schlosses. **Hotel und Pension „zur Krone“ und „Schweizerhaus“.** Pensionspreis M. 4—5 pro Tag (incl. Zimmer), Besesszimmer, große Speiseäle, parkartiger Garten mit Spielplatz. Bäder. Portier am Bahnhof. Prospekte und Auskunft durch den Besitzer 80286 **G. Diefenbach.**

Pension & Restauration Stiftsmühle

bei Heidelberg. Große prächtige Garten- und Saalräumlichkeiten, unmittelbar am Neckar und am Wald gelegen. 20 Minuten von Station Karls- thor und gegenüber der Lokalbahnhalle Wolfbrunnen. Hier aus der Gärtnerei: Wein, Milch, Kaffee, Kuchen etc. Mittagessen 1 Uhr. Pensionspreis M. 4. 78587

Strassburg i. Els. Hôtel zum Rebstock.

Kleinomnirtes Hôtel inmitten der Stadt (Omnibus am Bahnhof — Tramwayverbindung) empfiehlt bestens. 81615 **J. Stiegler.**

Rothwein.

6000 Liter 86er Rheinischer Rothwein, welcher vor vier Wochen per Schiff hier angekommen, von vorzüglicher Qualität und von Herrn Dr. Eckroth hier untersucht, wurde dieser Tage in Andruck genommen und kostet per Liter 80 Pfennig, fahweise 70 Pfg. Hochachtungsvoll

P. Mock,

vorm. J. Hünerfauth Wtw.

81594 Ludwigshafen, Bismarckstraße 19.

Mannheimer Molkerei

Mündel & Weckbrodt, ZE 2, 7 1/2, Lutherkirche. Erste Mannheimer Kefyrmilch-Anstalt.

Kefyrmilch

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß wir mit der Herstellung von Kefyrmilch begonnen haben und stehen Probe-Proben zu Diensten. Gest. Bestellungen können auch in unsern Briefkästen bei Herrn Gebücker Kaufmann, G 8, 1 niedergelegt werden. 81380
Preis per Flasche 30 Pfg. ohne Glas.
Im Abonnement 12 Karten M. 3., — 25 Karten M. 6.

A. Pfeuffer & Co., Mannheim

Kassenschrant-Fabrik.

Bureau D 7, 12 Fabrik B 4, 15

Feuerfeste, diebesichere

Kassenschränke

und Gewölbe. 81510

Stahlpanzerung, Protectorschloß, Pat. Kromer.



Wagen per Bahn ohne Umladung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab in 82214

U 6, 22.

Hochachtungsvoll

Jacob Holländer, Inh. Conrad Holländer, Vertreter

des Internat. Möbeltransport-Verbandes für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung.

Asphalt- und Cements Trottoir Hausentwässerungen

werden billigst unter Garantie hergestellt. 77807 **P. Pohl & Sohn.** Bureau G 7, 13.